

Texte aus der SELK und ihren Schwesterkirchen zum Verhältnis von Kirche und Judentum

1 Texte aus der SELK

1.1 Der Arbeitskreis der SELK für Zeugnis unter den Juden e. V. erarbeitete 1997 folgendes Papier, das 1998 von der Kirchenleitung der SELK zur Veröffentlichung empfohlen wurde:

Luther und die Juden – und wir lutherischen Christen. A (Kurzfassung). 1997

Immer wieder hört man, dass Luther ein glühender Judenfeind und damit ein Wegbereiter des modernen Antisemitismus gewesen sei. Deswegen hätten auch die lutherischen Kirchen nichts gegen den Holocaust unternommen. - Was hat es damit auf sich?

1. Luther wusste sehr genau, dass Jesus Christus aus dem jüdischen Volk stammte. So ehrte und achtete er die Juden als Blutsverwandte Jesu und der Apostel und darüber hinaus als das erwählte Gottesvolk des Alten Testaments.

Dass die Juden Jesus nicht als ihren Messias bekannten und der christlichen Kirche fernblieben, erklärte sich Luther in seiner Frühzeit damit, dass die Christen falsch mit den Juden umgegangen seien, nämlich mit Verachtung, Hass und Diskriminierung. Nachdem nun aber in der Reformation das Evangelium von der Liebe Gottes in Christus wieder ans Licht gekommen war, forderte Luther die Christen auf, den Juden brüderlich zu begegnen und ihnen in Liebe den Messias Jesus zu verkündigen - dann würden die Juden auch in die christliche Kirche finden und die Erfüllung ihres jüdischen Glaubens erleben können.

Als sich diese Erwartung jedoch nicht erfüllte und die Juden für sich blieben, meinte Luther, das nur als bewusste Abwehr und Verweigerung verstehen zu können und damit als schaurige Lästerung des Messias Jesus. Und Gotteslästerern meinte man allgemein keinen Platz in der menschlichen Gesellschaft zugestehen zu können, - ein Los, das sie damals mit Ketzern und Anhängern anderer Religionen teilen mussten.

So empfahl Luther den Landesherrn, dafür zu sorgen, dass den Juden die Ausübung ihres Glaubens verboten und unmöglich gemacht würde, sie zudem enteignet und zu landwirtschaftlicher und handwerklicher Arbeit gezwungen würden. Dass Luther dabei alte antijüdische Vorurteile aufgriff und eine verbitterte und ehrabschneidende Sprache führte, ist leider nicht zu bestreiten.

2. War Luthers Ablehnung der Juden in seiner Spätzeit also ausschließlich religiös und aus der Sorge um die Wahrung der Ehre Gottes und des Messias Jesus begründet, so war der moderne Antisemitismus dagegen zunächst völkisch und dann auch rassistisch orientiert. Da wurde von der Minderwertigkeit und Abartigkeit der Juden gesprochen; das religiöse Bekenntnis spielte dabei gar keine Rolle. Insofern kann auch der späte Luther keinesfalls als Wegbereiter des Holocaust gesehen werden, selbst wenn seine Haltung den Juden gegenüber leider die positiven Ansätze seiner Frühzeit hinter sich gelassen hatte.

3. In den lutherischen Kirchen, doch keineswegs nur in ihnen, herrschte weitgehend die Meinung, dass die Juden wegen der Ablehnung des Messias Jesus von Gott verworfen seien - was aber z. B. mit Römer 9-11 durchaus nicht übereinstimmt. Es gab nur wenige Ansätze, die Anregungen des jungen Luther, eine neue Sicht den Juden gegenüber zu gewinnen, aufzunehmen und sich um ehrliche und brüderliche Kontakte mit ihnen zu bemühen.

So fehlte es den lutherischen Kirchen insgesamt an Kraft und Überzeugung, der Judenverfolgung im nationalsozialistischen Staat energisch entgegenzutreten. Auch in den Vorgängerkirchen der SELK waren judenfeindliche Gedanken und Formulierungen verbreitet; es gab einzelne Bekundungen von Solidarität gegenüber Juden und Judenchristen; aufs ganze gesehen fehlte es aber an einem entschiedenen Eintreten schon für die Judenchristen in den eigenen Reihen; die zuständigen kirchlichen Instanzen widersetzten sich nicht nachhaltig deren Diskriminierung oder Deportation.

Heute ist unter lutherischen Christen klar: Das Judentum ist uns Christen so nahe wie keine andere Religion; Gottes Festhalten an dem Volk seiner Erwählung steht außer Frage; in Anbetracht der leidvollen Geschichte kann das Gespräch mit dem Judentum nur in Demut, Offenheit und Brüderlichkeit geführt werden. Nach wie vor gilt für uns als lutherische Christen auch: Gott hat in Christus das Heil aller Menschen bereitet und durch das Evangelium alle in die Gemeinschaft der Kirche Jesu Christi berufen.

(Arbeitskreis der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche für Zeugnis unter den Juden e. V., Hg., Lutherische Christen und Juden, Hannover 1998, S. 8-9. Abgedruckt – einschließlich Teil B – in: Hans Hermann Henrix u. Wolfgang Kraus, Hgg., Die Kirchen und das Judentum II. Dokumente von 1986-2000, Paderborn und Gütersloh 2001, S. 783-790)

- 1.2 Nachdem der Arbeitskreis der SELK für Zeugnis unter den Juden e. V. sich aufgelöst hatte, beschloss die Kirchenleitung der SELK die Beauftragung eines Koordinators für „Kirche und Judentum“ mit folgender Aufgabenstellung:

Koordinator der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) für „Kirche und Judentum“. 2003

Die SELK ernennt einen Koordinator für „Kirche und Judentum“ (KKJ), in der Regel für sechs Jahre. (...)

Der KKJ betreut das Arbeitsfeld „Kirche und Judentum“. Er initiiert und koordiniert Lebensäußerungen der SELK auf diesem Gebiet. Es ist daran gedacht, dass der KKJ Aufgaben aus seinem Arbeitsfeld delegiert und sich nach Möglichkeit ein „Netzwerk“ von Mitarbeitenden schafft, auf die er für konkrete Anliegen zurückgreifen kann.

Das vom KKJ betreute Arbeitsfeld umfasst vor allem folgende Punkte:

- Kenntnisnahme und Aufbereitung von Informationen zum Themenbereich „Kirche und Judentum“. Weitergabe von Informationen in den kircheneigenen Medien und ggf. als eigene Beilagen zur Dienstpost der Kirchenleitung.
- Kenntnisnahme und Aufbereitung von Informationen zum Themenbereich „*Zeugnis unter Juden*“; Option eines möglichen Wirksamwerdens in diesem Bereich in Absprache mit der Lutherischen Kirchenmission (LKM).
- Anregungen und Hilfestellungen zur Beschäftigung mit den Themenfeldern Israel/Judentum auf übergemeindlicher Ebene (zum Beispiel im Lehrangebot der der Lutherischen Theologischen Hochschule Oberursel, im Praktisch-Theologischen Seminar, im Pastorkolleg, auf Konventen und Synoden u.a.m.).
- Anregungen und Hilfestellungen zur Beschäftigung mit den Themenfeldern Israel/Judentum auf Gemeindeebene (Besuch jüdischer Einrichtungen, Kontakt zu jüdischen Gemeinden u.a.m.).
- Herausgabe von Praxishilfen, insbesondere von Gottesdiensthilfen („Israel-Sonntag“) zum 10. Sonntag nach Trinitatis.
- Förderung von Studienprojekten im Themenbereich „Kirche und Judentum“.
- Israel-Kontakte (z.B. über Veranstalter von Israel-Reisen aus dem Bereich der SELK) zu messianischen Gemeinden und anderen Einrichtungen.
- Koordination der Verbindung zum Evangelisch-Lutherischen Zentralverein für Begegnung von Christen und Juden e.V. und zu anderen (ökumenischen) Einrichtungen im Bereich „Kirche und Judentum“ im In- und Ausland.

(...)

(Auszug aus: Konzeption Koordinator Kirche und Judentum, von der Kirchenleitung verabschiedet am 21. Februar 2003)

1.3 Gegenwärtig ist die Theologische Kommission der SELK damit beschäftigt, folgenden Beschluss der 11. Kirchensynode auszuführen:

Beschluss der 11. Kirchensynode der SELK in Radevormwald vom 12.-17. Juni 2007

Die 11. Kirchensynode bittet die Kirchenleitung, die Frage des Verhältnisses zwischen SELK (inkl. Ihrer Vorgängerkirchen) und Judentum durch die Theologische Kommission einer Klärung zuführen zu lassen. Sie bittet um Berichterstattung durch die Theologische Kommission auf dem nächsten Allgemeinen Pfarrkonvent und der nächsten Kirchensynode. Diese mögen über eine Weiterarbeit und ggf. Beschlussfassung zu diesem Themenkomplex befinden.

(11. Kirchensynode der SELK Radevormwald 12.-17. 06. 2007: 014 Protokolle, S. 27)

2 Texte aus Partnerkirchen der SELK

2.1 Lutheran Church of Australia

2.1.1 Grundlage des Zusammenschlusses zweier lutherischer Kirchen in Australien zur Lutheran Church of Australia waren Einigungsthesen, in denen auch das Verhältnis zum Judentum angesprochen war:

Theses of Agreement A 16 (VII Theses on eschatological matters). 1952

6. (a) We believe that, since God wants all men to be saved (I Tim 2:4) and because of Rom 11:1, God has not cast away 'His people' and desires also all the descendants of Abraham, all Jews, to be saved (Rom. 11:15);

(b) We admit the possibility that a greater number of Jews may be converted in the last times; however, the expectation that a time will come when all descendants of Abraham on earth, all the Jews, will be converted to Christianity and thus be saved has no foundation in Scripture;

(c) We declare it to be the bounden duty of the Church to protest against persecution of the Jews, to proclaim the Gospel also to the Jews and to pray for them with the Church of all ages, 'that God and our Lord may take away the veil from their hearts; that also they may acknowledge Jesus Christ our Lord'.

Einigungsthesen. VII Thesen zu eschatologischen Fragen, dort Abschnitt 6

6. (a) Da 'Gott will, dass allen Menschen geholfen werde' (I Tim 2,4), und aufgrund von Röm 11,2 [nicht 1] glauben wir: 'Gott hat sein Volk nicht verstoßen' und sehnt sich zudem danach, dass alle Nachkommen Abrahams, alle Juden, gerettet werden (Röm 11,15 [Versangabe ist unklar: 25f?]);

(b) Wir räumen die Möglichkeit ein, dass eine größere Zahl von Juden in der Endzeit bekehrt werden mag; die Erwartung jedoch, dass eine Zeit kommen wird, wenn alle Nachkommen Abrahams auf der Erde, alle Juden insgesamt, zum Christentum bekehrt werden und dadurch selig werden, hat keinen Grund in der Schrift;

(c) Wir erklären es für eine die Kirche bindende Pflicht, gegen Verfolgung der Juden einzutreten, auch den Juden das Evangelium zu predigen und für sie mit der Kirche aller Zeiten zu beten, 'dass Gott und unser Herr die Decke von ihren Herzen nehmen werde, damit auch sie Jesus Christus unsern Herrn anerkennen mögen' [es handelt sich um das römische Karfreitagsgebet vor dem Vaticanum II: Oremus

et pro perfidis Judaeis, ut Deus et Dominus noster auferat velamen de cordibus eorum, ut et ipsi agnoscant Jesum Christum, Dominum nostrum. - Das „perfidis“ ist ausgelassen!].

2.1.2 Inzwischen gab die Kirchenleitung eine Erklärung ab, die dem neueren Gesprächsgang Rechnung trägt.

Lutherans and Jews. A statement by the Council of Presidents of the Lutheran Church of Australia. 1996

Judaism, like Christianity, is one of the major religions in the world. Although Jewish people have settled around the globe, the state of Israel and the city of Jerusalem still hold a central place in the faith and life of most Jews.

We need to recognise that Christians over the centuries have often mistreated and persecuted the followers of Judaism and so have failed to live by the faith they profess. We Lutherans must also acknowledge that the anti-Jewish writings of Martin Luther have been used by persecutors of Jews to justify their position and practices, and could be used by anti-Jewish extremists if they are torn out of their historical context.

In Australia, Lutherans have often been unaware of Luther's anti-Jewish writings and of their impact. We thank God that there have in fact been very few occurrences of direct confrontation between Lutherans and the Jewish community.

Although there were examples of Australian Lutherans protesting the persecution of the Jews in Europe, nevertheless we acknowledge that, before and during World War II, Lutheran church papers did, on occasion, naively and uncritically publish German propaganda against the Jews. It is also true that the stress in Australian Lutheranism on the doctrinal gulf between Judaism and Christianity has led to instances of unloving attitudes by Lutherans toward Jewish people. Regrettably there are still some Lutherans who through ignorance, envy, or fear accept bigoted information put out by extreme right-wing groups about Jews, for example – that Jews control the international finance markets, or that there is a conspiracy among leading Jews to take over the world through an one-world government.

We declare that all forms of anti-Semitism are contrary to the Christian faith. We urge the members of the Lutheran Church of Australia to confess our silence over the Holocaust and other such attacks on Jews, and to repent of our sins of prejudice and misunderstanding over against the Jewish people. We also thank God for those of both faiths who have modelled the way of peace, love, and friendship in the past.

We call on members of the Lutheran Church of Australia to make the following commitment:

- to respect and defend the rights of the Jewish community to observe the faith of their ancestors;
- to live out their Christian faith by showing love and understanding toward Jewish people;
- to engage in open and honest dialogue with Jewish people about our common Old Testament heritage and our distinctive religious beliefs; and
- to oppose in word and action religious bigotry of whatever form both within the church and in the wider community, and to join with members of other faiths in working for harmony and tolerance in Australian society.

At the same time, since we believe that Jesus is the Saviour of all people, let us continue to confess him publicly as God's promised Messiah.

17 September 1996

Lutheraner und Juden. Eine Erklärung des Rates der Präsides der Lutherischen Kirche Australiens

Das Judentum ist wie das Christentum eine der großen Religionen in der Welt. Obwohl sich jüdische Menschen rund um den Globus niedergelassen haben, haben der Staat Israel und die Stadt Jerusalem immer noch eine zentrale Stellung im Glauben und Leben der meisten Juden.

Wir müssen erkennen, dass Christen die Anhänger des Judentums über die Jahrhunderte hin vielfach misshandelt und verfolgt haben und damit nicht den Glauben gelebt haben, den sie bekennen. Wir Lutheraner müssen außerdem gestehen, dass die antijüdischen Schriften Martin Luthers von Judenverfolgern benutzt worden sind, um ihre Positionen und Praktiken zu rechtfertigen, und dass sie

tatsächlich von antijüdischen Extremisten benutzt werden konnten, wenn sie aus ihrem historischen Kontext gerissen werden.

Hier in Australien waren sich die Lutheraner meist der antijüdischen Schriften Luthers und deren Wirkung nicht bewusst. Wir danken Gott, dass es sehr wenige Vorfälle direkter Konfrontation zwischen Lutheranern und der (australischen) jüdischen Gemeinschaft gegeben hat.

Obwohl es Beispiele gibt, dass australische Lutheraner gegen die Verfolgung der Juden in Europa protestiert haben, gestehen wir auch, dass unsere lutherischen Kirchenblätter vor und während des Zweiten Weltkrieges gelegentlich naiv und unkritisch deutsche Propaganda gegen die Juden abgedruckt haben. Es ist ebenfalls zutreffend, dass die nachdrückliche Betonung des tiefen Lehrunterschiedes zwischen Judentum und Christentum innerhalb des australischen Luthertums zu Fällen lieblosen Verhaltens von Lutheranern gegenüber jüdischen Menschen geführt hat. Bedauerlicherweise gibt es immer noch einige Lutheraner, die aufgrund von Ignoranz, Missgunst oder Angst Fehlinformationen aufsitzen, die von extrem rechtsgerichteten Gruppen über Juden ausgestreut werden, z. B. dass Juden den internationalen Finanzmarkt kontrollierten oder dass es eine Verschwörung unter führenden Juden gäbe, um die ganze Welt unter ihre Regierung zu bringen.

Wir erklären, dass alle Formen von Antisemitismus dem christlichen Glauben zuwider sind. Wir bitten die Glieder der lutherischen Kirche Australiens dringend, zu bekennen, dass wir zum Holocaust und anderen solchen Übergriffen gegen Juden geschwiegen haben, und unsere Sünden des Vorurteils und des Unverständnisses gegenüber dem jüdischen Volk zu bereuen. Auch danken wir Gott für die Angehörigen beider Glaubensrichtungen in Australien, die in der Vergangenheit den Weg des Friedens, der Liebe und der Freundschaft geebnet haben.

Wir rufen die Glieder der lutherischen Kirche Australiens auf, die folgende Verpflichtung anzunehmen:

- die Rechte der jüdischen Gemeinde darauf, den Glauben ihrer Vorfahren auszuüben, zu respektieren und zu verteidigen,
- ihren christlichen Glauben so zu leben, dass sie gegenüber dem jüdischen Volk Liebe und Verständnis erweisen,
- in den offenen und ehrlichen Dialog mit jüdischen Menschen über unser gemeinsames alttestamentliches Erbe sowie über unsere unterschiedlichen religiösen Überzeugungen einzutreten, und
- in Wort und Tat religiöser Verblendung, welcher Art auch immer, sowohl innerhalb der Kirche als auch in der weiteren Gemeinschaft entgegenzutreten und sich gemeinsam mit Mitgliedern anderer Glaubensrichtungen für Harmonie und Toleranz in der australischen Gesellschaft einzusetzen.

Da wir glauben, dass Jesus der Heiland aller Menschen ist, lasst uns alle zugleich weiterhin ihn öffentlich als Gottes verheißenen Messias bekennen.

(Der anders lautende Wortlaut in: Die Kirchen und das Judentum II, 507f, beruht auf der Fassung vom 10. September 1996, übersetzt also eine andere Textfassung)

2.2 The Lutheran Church-Missouri Synod

2.2.1 Die Kirchensynode der LC-MS beschloss 1977, im Rahmen ihrer missionarischen Aktivitäten ein besonderes Augenmerk der Judenmission zuzuwenden:

To Encourage Evangelism Among the Jews. 1977

WHEREAS, God has made from one man all people to live on the earth as a loving family in harmony and reverence before Him as the only true God (Gen. 1:26; Acts 17:26-27); and
WHEREAS, This relationship was broken by the fall of man into sin; and

WHEREAS, Jesus Christ is the Mediator between God and all mankind and the Saviour of the world (I Tim. 2:3-6); and

WHEREAS, Jesus Christ has broken down the wall of hostility between God und man, between man and his fellowman, and thus also between Jews and Gentiles (Eph. 2:14); and

WHEREAS, So many Christians have not been sensitive to opportunities the Lord has given for cultivating creative, positive relationship; and

WHEREAS, We of The Lutheran Church-Missouri Synod have too often not included the Jews in our mission; therefore be it

Resolved, That we adopt a 2-year goal of persuading 50 percent of our congregations to prepare themselves for effective witness to Jewish people by working through the Bible study materials and witness resources prepared by the Committee on Witnessing to Jewish People; and be it further

Resolved, That we direct the Board for Evangelism to give priority to materials and programs for witness to Jewish people; and be it further

Resolved, That we adopt a 2-year goal of 10 District workshops to stimulate interest and equip our members in witnessing to Jewish people; and be it further

Resolved, That we direct the Board for Social Ministry to include among its concerns the problem of anti-Semitism; and be it further

Resolved, That we urge congregations to share with the committee their reactions to the study materials and witness resources prepared by the Committee on Witnessing to Jewish People to aid in further study; and be it finally

Resolved, That we encourage especially those congregations located or near Jewish communities to reach out to the Jews and share our faith that Jesus of Nazareth is the promised Messiah.

(Lutheran Church – Missouri Synod, 52nd Regular Convention Dallas Texas, July 15-22, 1977, RESOLUTION 2-27, Resolutions, p. 122)

Zur Förderung der Mission unter den Juden (1977)

Weil

- Gott aus einem Menschen alle Menschen so geschaffen hat, dass sie auf Erden als eine Familie in Liebe und Eintracht leben sowie ihn als den einzig wahren Gott verehren sollen (Gen 1,26; Apg 17.26-27),

- diese Beziehung durch den Sündenfall des Menschen zerbrochen ist

- und Jesus Christus der Mittler zwischen Gott und der Menschheit sowie der Heiland der Welt ist (1Tim 2,3-6),

- ferner Jesus Christus die Mauer der Feindschaft zwischen Gott und Mensch, zwischen dem Menschen und seinem Mitmenschen und also auch zwischen Juden und Heiden (Eph 2,14) zerbrochen hat;

- und weil so viele Christen die Gelegenheiten nicht genutzt haben, die der Herr ihnen gab, fruchtbare und positive Beziehungen zu pflegen,

- außerdem wir von der Lutheran Church-Missouri Synod zu oft die Juden bei unserer Mission nicht bedacht haben,

darum sei beschlossen,

- dass wir uns vornehmen, binnen zwei Jahren 50 Prozent unserer Gemeinden dazu zu bringen, sich auf ein effektives Zeugnis unter Juden zuzurüsten, indem sie mit Bibelstudienmaterial und (anderen) Materialien aus dem Angebot des Komitees für Zeugnis unter den Juden arbeiten,

- dass wir außerdem das Amt für Gemeindedienst (Board for Evangelism) anweisen, Materialien und Programmen für das Zeugnis unter Juden Priorität einzuräumen,

- dass wir zudem in den nächsten zwei Jahren zehn Arbeitstagungen in den Distrikten halten, um Interesse zu wecken und unsere Glieder zum Zeugnis unter Juden zu befähigen,

- dass wir darüber hinaus den Diakonischen Rat (Board for Social Ministry) anweisen, sich auch mit dem Problem des Antisemitismus zu befassen,

- dass wir die Gemeinden bitten, dem Komitee für Zeugnis unter den Juden ihre Reaktionen auf das vom Komitee bereitgestellte Studien- und Zeugnismaterial mitzuteilen, um bei der Entwicklung neuen Materials zu helfen, und schließlich
- dass wir besonders diejenigen Gemeinden, die sich in [fehlt im Text] oder nahe jüdischen Wohngebieten befinden, ermutigen, auf Juden zuzugehen und ihnen unsern Glauben mitzuteilen, dass Jesus von Nazareth der verheißene Messias ist.

2.2.2 Aufgrund von kritischen Äußerungen von jüdischer Seite und aus den eigenen Reihen modifizierte die Kirchensynode der LC-MS bereits zwei Jahre später ihren Beschluss:

To Adopt Statement of Jewish-Lutheran Concerns. 1979

WHEREAS, When the Board for Evangelism sought to carry out Dallas Res. 2-27, "To Encourage Evangelism Among the Jews," strong objections were received from various Jewish organizations and from some pastors and congregations; and

WHEREAS, The position of The Lutheran Church-Missouri Synod in its relationship to any group is one of love and concern patterned after the example of our Lord and is not based on personal opinions or prejudices; and

WHEREAS, The efforts to provide materials and workshops to understand the American Jew and to help find ways to share the Gospel with him was received by some Districts, pastors, and congregations with great interest and enthusiasm; and

WHEREAS, The truth of Scripture remains unchanged that there is no other way to salvation but through Jesus Christ (John 14:6, Acts 4:12); and

WHEREAS, The Lutheran Church-Missouri Synod is committed to carrying out the Great Commission of "making disciples of all nations" (Matt. 28:18-20); therefore be it

Resolved, That the Synod adopt the "Statement of Jewish Lutheran Concerns."

(The Lutheran Church-Missouri Synod, 53rd Convention St. Louis, MO July 6- 12, 1979; RESOLUTION 1-30)

Empfehlung der Annahme der Feststellung zu jüdisch-lutherischen Belangen (1979)

Weil

- als das Amt für Gemeindedienst (Board for Evangelism) den Beschluss 2-27 von Dallas „Zur Förderung der Mission unter den Juden“ ausführen wollte, es zu harscher Kritik von seiten verschiedener jüdischer Organisationen sowie einigen Pastoren und Gemeinden kam
- und weil die Haltung der Lutherischen Kirche -Missouri Synode in ihrer Beziehung zu jeglicher Gruppierung von Liebe und Fürsorge nach dem Beispiel unseres Herrn geprägt ist und sich nicht auf persönliche Meinungen oder Vorurteile stützt,
- weil ferner die Bemühungen, Material bereitzustellen und Arbeitstagungen zu halten, um den amerikanischen Juden zu verstehen und nach Möglichkeit Wege zu finden, ihm das Evangelium mitzuteilen, von einigen Distrikten, Pastoren und Gemeinden mit großem Interesse und Begeisterung aufgenommen wurden
- und die Wahrheit der Schrift unverändert bleibt, dass es keinen anderen Weg zum Heil gibt als durch Jesus Christus (Joh 14,6, Apg 4,12),
- und die Lutherische Kirche - Missouri Synode dem Missionsbefehl verpflichtet ist, „alle Völker zu Jüngern zu machen“ (Mt 28,18-20),

darum sei beschlossen,

dass die Synode die „Feststellung zu jüdisch-lutherischen Belangen“ annimmt.

2.2.3 Der Beschluss der Kirchensynode bezog sich auf folgendes Papier:

STATEMENT OF JEWISH LUTHERAN CONCERNS. 1979

I. We Desire to Be SENSITIVE

1. To the priority place of the Jews as chosen people of God both in the past, wherein lie roots of our own religious beliefs and practices, and in the present, where God's plans for both the Jews and Gentiles continue to unfold.
2. To the unique history of the Jewish people in which they have suffered much injustice and cruelty at the hands of the Christian church and non-Christian Gentiles. We deplore and repudiate this most unfortunate history and pray for a new understanding and spirit.
3. To the danger that witnessing to Jewish people can result in misunderstanding and potential nurturing of anti-Semitic attitudes.

II. We Plead for UNDERSTANDING

1. That we are not singling out the Jewish people as a special target for our evangelistic endeavors. We are committed to a parish approach in which the local congregation is committed to share the Gospel with all people in its community, Jew and Gentile alike. In the past, we have often bypassed some segments of the community, such as the Jewish people.
2. That we are not mounting a campaign to convert Jewish people with techniques of evangelism which involve manipulation, pressure, and disrespect of the individual. Unfortunately, most of our people are not aware of the past injustices. Therefore, we seek to help our congregations understand the contemporary Jewish people who live with them in the community and share their faith with them in a sensitive and respectful way. We need to provide special helps for this purpose just as we do for other groups of people such as blacks, Hispanics, Indians, cults, etc. We have full-time pastors to deaf, Estonians. Puerto Ricans, etc.

III. We State Our COMMITMENT

1. That Jesus of Nazareth is the promised Messiah, who fulfilled the prophecies of the Old Testament and by His life, death and resurrection provided complete atonement for the sins of all people, Jew and Gentile alike.
2. That since the New Testament as well as the Old Testament is the verbally inspired Word of God the words of Jesus remain true for us today: "I am the Way, the Truth, and the Life, no man comes to the Father but by Me" (John 14:6); as do the words of Peter: "There is salvation in no one else, for there is no other name (than the name of Jesus) under heaven given among men by which we must be saved" (Acts 4:12).
3. That we are obligated to share the Gospel of Jesus as Lord and Savior with all people, Jew and Gentile alike (Matt. 28:18-20, Luke 24:46-49), and we seek to follow the example of our Lord and the early apostles with the zeal expressed by St. Paul when he said, "My heart's desire and prayer to God for them (Jews) is that they may be saved" (Rom. 10:1).
4. That we do love the Jewish people, that we stand with them in opposing all forms of anti-Semitism and injustice, that we join them in humanitarian concerns, and will continue to love them even when they choose not to accept our witness.

(Flyer "Jewish Lutheran Concerns. The Lutheran Church-Missouri Synod")

Feststellung zu jüdisch-lutherischen Belangen (1979)

I. Wir wollen *sensibel* sein

1. für die bevorzugte Stellung der Juden als das erwählte Volk Gottes sowohl in der Vergangenheit, wo die Wurzeln unseres eigenen Glaubens und unserer religiösen Praxis liegen, als auch in der Gegenwart, wo Gottes Pläne für Juden und Heiden sich weiterhin verwirklichen.
2. für die einzigartige Geschichte des jüdischen Volkes, in welcher es viel Ungerechtigkeit und Grausamkeit vonseiten der christlichen Kirche und nichtchristlicher Heiden erlitt. Wir beklagen und betrachten diese überaus unglückliche Geschichte mit Abscheu und beten für ein neues Verständnis und einen neuen Geist.
3. für die Gefahr, dass das Zeugnis gegenüber Juden zu Missverständnissen und womöglich zur Förderung antisemitischer Einstellungen führen kann.

II. Wir bitten um *Verständnis*,

1. dass wir nicht die Juden als spezielles Ziel unserer missionarischen Aktivitäten ins Visier nehmen. Wir sind einem gemeindezentrierten Ansatz verpflichtet, nach dem die Ortsgemeinde darauf verpflichtet ist, das Evangelium allen Menschen in ihrer Umgebung mitzuteilen, sowohl Juden als auch Heiden. In der Vergangenheit haben wir oftmals einige Teile der Gesellschaft wie zum Beispiel die Juden umgangen.

2. dass wir keine Kampagne zur Bekehrung von Juden mithilfe von Evangelisationstechniken initiieren, welche Manipulation, Druck und Missachtung des Einzelnen beinhalten. Unglücklicherweise sind den meisten unserer Leute die Ungerechtigkeiten der Vergangenheit nicht klar. Darum bemühen wir uns, unseren Gemeinden zu helfen, die zeitgenössischen Juden zu verstehen, die mit ihnen in der Gesellschaft leben, und ihnen ihren Glauben auf sensible und respektvolle Weise mitzuteilen. Wir müssen dafür besondere Hilfestellungen vorhalten, genau wie wir es für andere Bevölkerungsgruppen wie Schwarze, Spanischsprechende, Indianer (, *cults*?? Sekten?) usw. tun. Wir haben (ja auch) Vollzeitpastoren für Taube, Estländer, Puertoricaner usw.

III. Wir stellen unsere *Überzeugung* fest,

1. dass Jesus von Nazareth der verheißene Messias ist, der die Weissagungen des Alten Testaments erfüllt und durch Sein Leben, (Seinen) Tod und (Seine) Auferstehung eine vollständige Sühne für die Sünden aller Menschen, Juden wie Heiden, geleistet hat.

2. dass, weil das Neue wie das Alte Testament das wörtlich inspirierte Wort Gottes sind, die Worte Jesu (auch) für uns heute wahr bleiben: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben, niemand kommt zum Vater denn durch mich“ (Joh 14,6); genauso die Worte des Petrus: „In keinem anderen ist das Heil, auch ist kein anderer Name (als der Name Jesu) unter dem Himmel den Menschen gegeben, durch den wir sollen selig werden“ (Apg 4,12).

3. dass wir verpflichtet sind, das Evangelium von Jesus als Herrn und Heiland allen Menschen mitzuteilen, Juden wie Heiden (Mt 28,18-20; Lk 24, 46-49), und dem Beispiel unsers Herrn und der frühen Apostel mit dem Eifer folgen wollen, den Paulus zum Ausdruck brachte, als er sagte: „Meines Herzens Wunsch ist, und ich flehe auch zu Gott für sie (die Juden), dass sie gerettet werden“ (Röm 10,1).

4. dass wir das jüdische Volk wirklich lieb haben, dass wir auf ihrer Seite stehen im Widerstand gegen alle Formen von Antisemitismus und Unrecht, dass wir mit ihnen in humanitären Dingen zusammenstehen und sie weiter lieb haben werden, selbst wenn sie es vorziehen, unser Zeugnis nicht anzunehmen.

2.2.4 Im Lutherjahr 1983 stellte die Kirchensynode der LC-MS klar, dass sie sich von Antisemitismus distanziert und dabei auch antisemitische Äußerungen Luthers nicht ausschließt:

To Clarify Position on Anti-Semitism. 1983

WHEREAS, Anti-Semitism and other forms of racism are a continuing problem in our world; and
WHEREAS, Some of Luther's intemperate remarks about the Jews are often cited in this connection;
and

WHEREAS, It is widely but falsely assumed that Luther's personal writings and opinions have some official status among us (thus, sometimes implying the responsibility of contemporary Lutheranism for those statements, if not complicity in them); but also

WHEREAS, It is plain from Scripture that the Gospel must be proclaimed to all people - that is, to Jews also, no more and no less than to others (Matt. 28:18-20); and

WHEREAS, This Scriptural mandate is sometimes confused with anti-Semitism;
therefore be it

Resolved, That we condemn any and all discrimination against others on account of race or religion or any coercion on that account and pledge ourselves to work and witness against such sins; and be it further

Resolved, That we reaffirm that the bases of our doctrine and practice are the Scriptures and the

Lutheran Confessions and not Luther, as such; and be it further

Resolved, That while, on the one hand, we are deeply indebted to Luther for his rediscovery and enunciation of the Gospel, on the other hand, we deplore and disassociate ourselves from Luther's negative statements about the Jewish People, and, by the same token, we deplore the use today of such sentiments by Luther to incite anti-Christian and/or anti-Lutheran sentiment; and be it further

Resolved, That in our teaching and preaching we take care not to confuse the religion of the Old Testament (often labeled "Yahwism") with the subsequent Judaism, nor misleadingly speak about "Jews" in the Old Testament ("Israelites" or "Hebrews" being much more accurate terms), lest we obscure the basic claim of the New Testament and of the Gospel to being in substantial continuity with the Old Testament and that the fulfillment of the ancient promises came in Jesus Christ; and be it further

Resolved, That we avoid the recurring pitfall of recrimination (as illustrated by the remarks of Luther and many of the early church fathers) against those who do not respond positively to our evangelistic efforts; and be it finally

Resolved, That, in that light, we personally and individually adopt Luther's final attitude toward the Jewish people, as evidenced in his last sermon: "We want to treat them with Christian love and to pray for them, so that they might become converted and would receive the Lord" (Weimar edition, Vol. 51, p. 195).

(The Lutheran Church-Missouri Synod, 55th Regular Convention "HIM we proclaim" St. Louis, Missouri, July 8-15, 1983; RESOLUTION 3-09)

Zur Klarstellung der Haltung gegenüber dem Antisemitismus (1983)

Weil

- Antisemitismus und andere Formen des Rassismus ein andauerndes Problem in unserer Welt sind,
- einige von Luthers ausfälligen Bemerkungen über die Juden oft in diesem Zusammenhang zitiert werden,
- man außerdem zwar weithin, aber zu Unrecht annimmt, dass Luthers persönliche Schriften und Meinungen für uns offizielle Gültigkeit besitzen (so dass das zeitgenössische Luthertum bisweilen für diese Bemerkungen zur Rechenschaft gezogen oder gar der Komplizenschaft bezichtigt wird);
- weil aber auch die Schrift unmissverständlich sagt, dass das Evangelium allen Menschen verkündigt werden muss - das heißt auch den Juden, nicht mehr und nicht weniger als anderen (Mt 28,18-20);
- und weil dies Gebot der Schrift manchmal mit Antisemitismus verwechselt wird,

darum sei beschlossen,

- dass wir jegliche Diskriminierung anderer wegen Rasse oder Religion ebenso wie die Ausübung von Zwang oder Druck aus diesen Gründen verurteilen und uns verpflichten, gegen solche Sünden zu wirken und aufzutreten;
- dass wir ferner bekräftigen, dass die Grundlage unserer Lehre und Praxis die heilige Schrift und die Lutherischen Bekenntnisse sind und nicht Luther selbst;
- dass wir zudem, obwohl wir einerseits tief in Luthers Schuld stehen wegen seiner Wiederentdeckung und Verkündigung des Evangeliums, doch andererseits Luthers negative Äußerungen über das jüdische Volk beklagen und uns davon distanzieren; und dass wir ebenso den heutigen Gebrauch solcher Ansichten Luthers beklagen, wenn damit antichristliche oder antilutherische Regungen angestachelt werden;
- dass wir ferner in unserer Lehre und Predigt darauf achten, den Glauben des Alten Testaments (oft als „Jahwismus“ bezeichnet) nicht zu verwechseln mit dem nachfolgenden Judentum, auch nicht in irreführender Weise von „Juden“ im Alten Testament reden (wo doch „Israeliten“ oder „Hebräer“ viel genauere Ausdrücke sind), damit wir nicht den elementaren Anspruch des Neuen Testaments und des Evangeliums verdunkeln, dass sie in wesentlicher Kontinuität mit dem Alten Testament stehen und dass die Erfüllung der alten Verheißungen in Jesus Christus gekommen ist;
- dass wir außerdem den ständig wiederkehrenden Fallstrick (wie er sich in den Bemerkungen Luthers und vieler der alten Kirchenväter zeigt) meiden, diejenigen zu tadeln, welche nicht positiv auf unsere evangelistischen Bemühungen reagieren;

- dass wir aufgrund dessen persönlich und jeder für sich Luthers endgültige Haltung gegenüber dem jüdischen Volk annehmen, von der seine letzte Predigt zeugt: „... wollen wir die Christliche liebe an jnen uben und vor sie bitten, das sie sich bekeren, den HErrn annemen ...“ (WA 51,195).

- 2.2.5** Ein Bericht der Kommission für Theologie und Kirchenbeziehungen der LC-MS, der zu einer aktuellen Diskussion über Vorstellungen der Endzeiterwartungen die kirchlichen Positionen beschreibt, äußert sich in einem Exkurs auch zur endzeitlichen Bedeutung des Judentums:

Excursus Regarding the Jews. 1989

Christians recognize with appreciation the role of the Jews in saving history. "Salvation is from the Jews " (John 4:22), and the New Testament testifies that this salvation was accomplished through the life and work of Jesus of Nazareth, the Christ born of David's line. The apostle Paul argues that there is a sense in which Jews even occupy a position of special privilege, for "they are Israelites, and to them belong the sonship, the glory, the covenants, the giving of the law, the worship, and the promises; to them belong the patriarchs, and of their race, according to the flesh, is the Christ" (Rom. 9:4-5). Indeed, Gentile Christians should not boast, but rather ought to thank God that they as "wild olive branch[es]" are grafted into the "cultivated olive tree" by God's grace (Rom. 11:17-24).

Therefore, anti-semitism in every form should be rejected by Christians and in its place a loving regard for the Jewish people should characterize the church's attitude. This is to say nothing of the gratitude owed Jews (for their contributions to civilization and society throughout history), as well as understanding and sympathy (for losses and sufferings they have endured).

However difficult it may be for some Jews to understand, Christian love constrains the church to share the Gospel of salvation with them. Martin Luther, in his last sermon, said concerning the attitude of Christians toward the Jewish people, "We want to treat them with Christian love and to pray for them, so that they might become converted and would receive the Lord." Christians believe that there is still hope for the unbelieving Jews. "For the gifts and the call of God are irrevocable," Paul reminds his readers (Rom. 11:29). God still offers them salvation through the Gospel. Therefore, the church should continue to share the Gospel with them (Rom. 1:16), for it is the only means by which they may be saved (Acts 4:12). Believing Jews, together with Gentiles, constitute the New Israel. In Christ "there is neither Jew nor Greek" (Gal. 3:28).

In speaking of the place of Jews within saving history, the Scriptures do not ascribe a *political* fulfillment to Old Testament texts which deal with the future of "Israel." The modern Israeli state is not the fulfillment of Old Testament prophecy. The view of an earthly millennium with the temple rebuilt cannot be substantiated. Quite simply, the Scriptures are silent regarding modern political events in the Middle East and any Jewish right to the land there. Judgments concerning such matters are therefore not theological questions.

(The "End Times". A Study on Eschatology and Millennialism. A Report of the Commission on Theology and Church Relations of The Lutheran Church—Missouri Synod, p. 38f)

Die „Endzeit“ (1989)

Eine Studie über Eschatologie und Chiliasmus. Bericht der Kommission für Theologie und kirchliche Beziehungen der Lutherischen Kirche - Missouri Synode

Exkurs über die Juden

Die Christen nehmen dankbar die Rolle der Juden⁵² in der Heilsgeschichte wahr. „Das Heil kommt von den Juden“ (Joh 4,22), und das Neue Testament bezeugt, dass dies Heil durch Leben und Werk von Jesus von Nazareth erworben wurde, dem Christus, geboren aus Davids Stamm. Der Apostel Paulus spricht dafür, dass in einem bestimmten Sinne die Juden sogar eine besonders privilegierte Stellung innehaben, denn sie sind „Israeliten ..., denen die Kindschaft gehört und die Herrlichkeit und der Bund und das Gesetz und die Verheißungen, denen auch die Väter gehören, und aus denen

Christus herkommt nach dem Fleisch“ (Röm 9,4-5). Ja, Christen aus den Heiden sollten sich nicht rühmen, sondern hätten vielmehr Gott zu danken, dass sie durch Gottes Gnade als „wilde Ölzw(e)ig(e)“ „in den edlen Ölbaum eingepropft worden“ seien (Röm 11,17-24). Deshalb sollte Antisemitismus jedweder Gestalt von den Christen zurückgewiesen werden, und an seiner Stelle sollte liebevolle Wertschätzung des jüdischen Volks die kirchliche Haltung charakterisieren⁵³, ganz zu schweigen von der den Juden geschuldeten Dankbarkeit (für ihren Beitrag zu Zivilisation und Gesellschaft in der Geschichte bis heute) und dem Verständnis und Mitleid ihnen gegenüber (wegen der Verluste und Leiden, die sie auszuhalten hatten).

Wie schwierig es auch immer für einige Juden zu verstehen sein mag: die christliche Liebe nötigt die Kirche, ihnen das Evangelium des Heils mitzuteilen. Martin Luther sagte in seiner letzten Predigt über die Haltung der Christen zu den Juden: „... wollen wir die Christliche liebe an jnen uben und vor sie bitten, das sie sich bekeren, den HERRn annemen ...“⁵⁴ Die Christen glauben dass es für die ungläubigen Juden noch Hoffnung gibt. „Denn“, wie Paulus seine Leser erinnert, „Gottes Gaben und Berufung können ihn nicht gereuen.“ (Röm 11,29) Gott bietet ihnen das Heil durch das Evangelium immer noch an. Deshalb sollte die Kirche ihnen auch weiterhin das Evangelium mitteilen (Röm 1,16), denn es ist der einzige Weg, durch den sie selig werden können (Apg 4,12).⁵⁵ Gläubige Juden bilden zusammen mit (gläubigen) Heiden das Neue Israel. In Christus gibt es „weder Jude noch Grieche“ (Gal 3,28).

Wenn die Schrift vom Ort der Juden in der Heilsgeschichte redet, schreibt sie den alttestamentlichen Texten, die sich mit der Zukunft „Israels“ befassen, keine *politische* Erfüllung zu. Der moderne Staat der Israeli ist nicht die Erfüllung der alttestamentlichen Prophezeiung. Die Anschauung eines irdischen tausendjährigen Reichs mit einem wieder erbauten Tempel ist nicht haltbar. Die Schrift schweigt ganz schlicht zu den modernen politischen Geschehnissen im Nahen Osten und zu irgendeinem jüdischen Recht auf das Land dort. Urteile in diesen Fragen sind deshalb keine theologischen Fragen.

⁵² Das *Judentum* entstand und entwickelte sich in der zwischentestamentarischen Periode. Man sollte nicht von *Juden* im Alten Testament sprechen. Das Volk Gottes im Alten Testament sollte vielmehr als Israeliten oder Judäer bezeichnet werden. In späteren Büchern (ab dem Buch Jeremia) übersetzt man das hebräische Wort buchstäblich mit „Judäer“ und nicht „Jude“.

⁵³ S. den Beschluss 3-09 „(Beschluss) zur Klarstellung der Haltung gegenüber dem Antisemitismus“ der Generalsynode der Lutherischen Kirche - Missouri Synode von 1983 (1983 *Convention Proceedings*, S. 157).

⁵⁴ WA 51,195. S. auch Martin Luthers „Dass Jesus Christus ein geborener Jude sei“, WA 11,314-336.

⁵⁵ In der jüngeren Vergangenheit haben einige Theologen, darunter auch Lutheraner, die Position vertreten, dass das nichtchristliche Israel bei Christi zweiter Ankunft auch ohne den Glauben an Christus gerettet werden wird. S. Stendahl, *Paul Among Jews and Gentiles*, 4. Stendahl betont, dass Röm 10,17-11,36 keine ausdrückliche Erwähnung von Jesus Christus enthält. Das Argument ist, dass Paulus sich damit zufrieden gegeben habe, dass Israel nicht durch Jesus Christus gerettet werden würde, weil der Versuch dazu fehlgeschlagen war (S. 132). Nur ein wunderbares Eingreifen Gottes könne diese Rettung bewirken. Demnach gibt es nach dieser Auffassung zwei verschiedene Heilswege („Two covenant View“ - Zweibundestheorie). Die Heiden werden aus Gnaden durch Glauben an Christus gerechtfertigt. Die nichtchristlichen Juden werden aufgrund ihres Glaubens an den alttestamentlichen Bund gerettet.